

Elegie auf den frühen Hinscheid eines Jünglings : (vom würdigen Vater des Obigen)

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Penelope : Zeitschrift zur Belehrung u. Unterhaltung für das weibliche Geschlecht**

Band (Jahr): - (1847)

Heft 8

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-327211>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Sehnsucht. *)

(Von Th. F. in B.)

Auf die Berge zieht's mein Herz;
 Dort verschwindet jeder Schmerz,
 Dort seh' ich den Himmel offen,
 Fühle erst recht, was es heißt:
 „glauben, lieben, hoffen!“

Auf die Berge fliegt mein Sinn
 Von dem Krankenlager hin.
 Von äther'scher Luft umflossen,
 Fühl' aus Gott ich mich entsprossen,
 Sehn' zu ihm mich auch zurück.

Stamm' ich an dieß blau Gezelte,
 Das der Höchste sich erwählte;
 Seh' ich seine Engel schweben,
 Fühl' durch sie mich aufwärts heben
 Zu des Heilands Herrlichkeit
 In das Reich der Seligkeit.

Elegie auf den frühen Hinscheid eines Jünglings.

(Zum würdigen Vater des Obigen.)

Ausgerungen hast du, Lieber!
 Endlich geh'n die wunden Glieder
 In der Erde kühlen Schoos,
 Jeder Qual und Marter los.

Vater, Mutter, Brüder weinen,
 Schwestern, Freunde, Lehrer einen
 Sich zu tiefem, lautem Schmerz,
 Brechen will das Mutter-Hertz.

Denn — wer kennt nicht deine Tugend,
 Schönste Zierde deiner Jugend?
 Diesen stillen, frommen Sinn,
 Der dich führt zum Himmel hin?

Gutes Beispiel gabst du allen;
 Jedem mustest du gefallen;
 Mit Geduld und Heiterkeit
 Schiedest du zur Ewigkeit.

*) Dieses Gedicht hat Th. F. in B., ein sehr talent- und hoffnungsvoller, bernischer Jüngling, welcher nach dem unerforschlichen Rathschluß Gottes den Seinigen und der Welt durch den Tod leider zu früh entrißen wurde, wenige Tage vor seinem Ende auf dem Krankenbette mit einem Bleistift in seinem Tagebuch niedergeschrieben. — Er hauchte, kaum zwanzig Jahr alt, sein junges Leben in den Armen seines würdigen Vaters aus. Sein letztes Wort war: „Seele“ —

Gottes Will', — ergründ ihn reiflich!
 Gottes Weg' sind unbegreiflich;
 Aber Glaub' und Liebe sind
 Trost und Stärk' dir. Menschenkind!

Dann bleibt dir auch süßes Hoffen:
 „Jedem steh' der Himmel offen,
 „Der in Lieb' und Unschuld treu
 „Sich nach Jesu Bild erneu.“

Darum stillt Eu're Zähren!
 Kurz nur wird die Trennung währen;
 Einst, ja einst ist Wiederseh'n;
 Laßt uns froh zu Grabe geh'n!

Bete!

Mitgabe an meine Nichte.

Wenn das Geschick
 Ein Erdenglück
 In deine Hand wehte:
 Dann bete!

Und flieht der Wind,
 Der dir, o Kind!
 Des Glückes Segel blähte:
 Dann bete!

Wenn heil'ge Lust
 Dir hebt die Brust,
 Als ob's ein Engel thäte:
 Dann bete!

Wenn in dein Herz
 Der Seelenschmerz
 Die Saat der Thränen säte:
 Dann bete!

Wenn Lockung naht —
 Folg' Gottes Rath,
 Meid' alle andern Rätze
 Und bete!

Wie's geh' und steh',
 In Wohl und Weh:
 Sei wachsam früh' und späte
 Und bete!

Reithard.
